

ARMUT
im Alter

- und wie sie gemacht wird

Frieder Claus
Heimstatt Esslingen e.V.

Altersarmut - Unwetterwarnung

- 09/2012 Ministerin v.d.Leyen: „Die Legitimität des Rentensystems für die junge Generation steht auf dem Spiel.“ (2.500 € brutto führen 2030 in die Sozialhilfe)
- OECD: „Deutschland bekommt ein Problem mit Altersarmut“. Für Niedrigverdiener bilden Japan und Deutschland das Schlusslicht.
- 2009–15: Armutsgefährdete Ü 75 mehr als verdoppelt
2004-12: Erw.tätige zw. 65-70 J. haben sich verdoppelt
120.000 Minijobber sind über 74 Jahre alt
- Ausgehend v. Neurenten West (2014 Männer = 980 €, Frauen = 485 €) wird die GRV bis 2030 um weitere 10% absinken

Sozialhilfe im Alter

Entwicklung 2003 - 2014

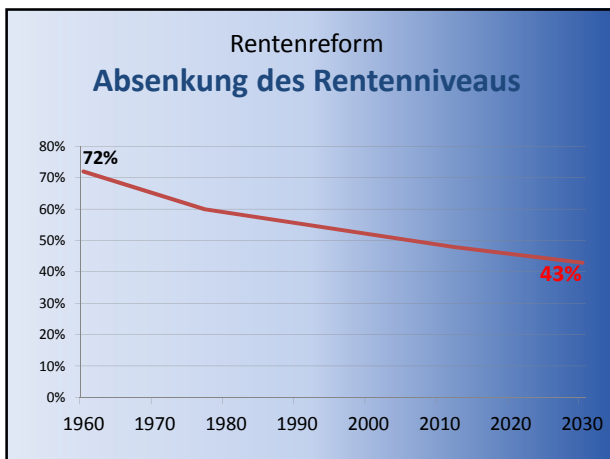
- Anstieg über 64-Jährige + 16%
- Anstieg Grundsicherung im Alter + 128%

Rentenentwicklung – interne Faktoren

- Absenkung des Niveaus durch Dämpfungsfaktoren
-> Entkoppelung v.d. Lohnentwicklung (Ziel 43% in 2030)
- Versicherungsfremde Leistungen aus Beiträgen
- Keine Aufstockung mehr für Geringverdiener (1992)
- Kürzung der Erwerbsminderungsrente (2000)
- Keine Beiträge mehr für Langzeitarbeitslose (2011)
- Riesterrente dämpft Anpassung i.d. Rentenformel
- Hohe Abschläge für vorzeitigen Rentenbezug
- + Förderung v. Kindererziehungs- u. Pflegezeiten
- + Verbesserung d. Erwerbsminderungsrente (Rentenpaket 2014)

Rentenentwicklung – externe Faktoren

- Zunahme der Langzeitarbeitslosigkeit
- Prekäre Beschäftigung
 - Befristete Arbeitsverhältnisse (über 50% d. neuen Verträge)
 - Teilzeitarbeit
 - Niedriglohn, Zeitarbeit, Werkverträge, Praktika
 - Nicht vers.pflichtige Arbeit (Minijobs, Honorare)
- + Zuwanderung (Migration)
- + Steigende Frauenerwerbstätigkeit (wenngleich prekär!)
- + Zunahme von Paar-Haushalten



Was kommt raus?

Rente b. Bruttolohn 2.500 € (14,20 €/Std.)

Beitragszeiten	nach 35 Jahren	nach 40 Jahren
aktuell	816 €	924 €
ab 2030 (43%)	688 €	786 €

Quelle: BMAS nach "Allersarmut durch Rentenreform", Tobias Weißert

Renten – Einnahmeproblem

- Sozialvers.pflichtige Beschäftigte 1992 = 76,8%
- „ ----- 2012 = 69,5%
- > Verlust - 10%**
- 2014: Ca. 39% d. abhängig Beschäftigten in Teilzeit, Leiharbeit oder Minijobs tätig
- > 50% d. neuen Arbeitsverträge sind befristet

Ausschluss Langzeitarbeitsloser aus d. RV

bis 1996 (Alhi)	Ø 2.825 € jhrl.	(80% v. letztem Lohn)
ab 1997 (Alhi)	Ø 1.200 € jhrl.	(Basis tatsächl. Alhi)
ab 2005 (Hartz IV)	936 € jhrl.	
ab 2007 (Hartz IV) ca.	500 € jhrl.	
ab 2011 (Hartz IV)	0 € jhrl.	

und Zwangsverrentung ab 63 J.

Rentenleistung

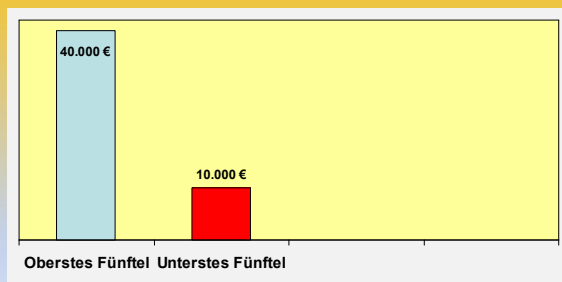
Standardrente (nach 45 J. Durchschnittseink.)

	Brutto	%	Netto v.St.	%
2013	1.265 €	45,1%	1.134 €	48,9%
2014	1.277 €	44,4%	1.145 €	48,1%

Durchschnittsrente Neuzugänge	2014
Männer West	980 €
Frauen West	485 €
Männer Ost	952 €
Frauen Ost	838 €

Wen trifft es?

Bevölkerungsteile und Haushaltseinkommen



Zweite Säule: Private Vorsorge

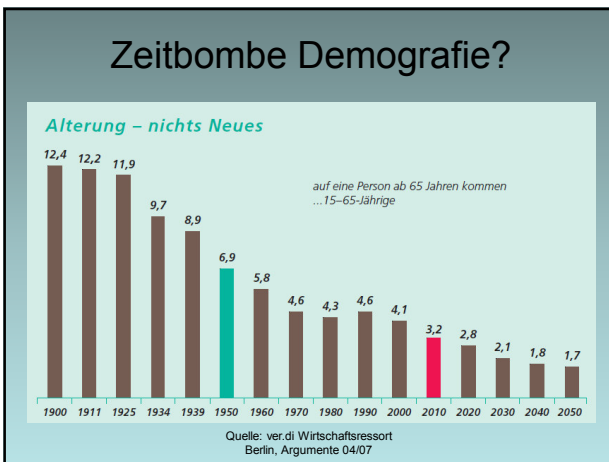
Funktioniert nur „oben“

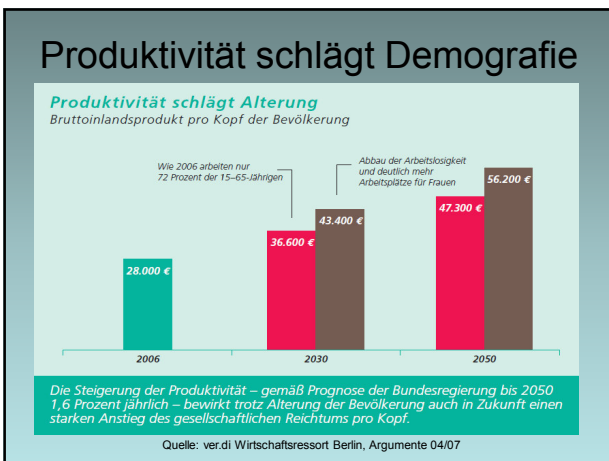
- Oberstes Fünftel 11% d. Rente
- Unterstes Fünftel 3% d. Rente

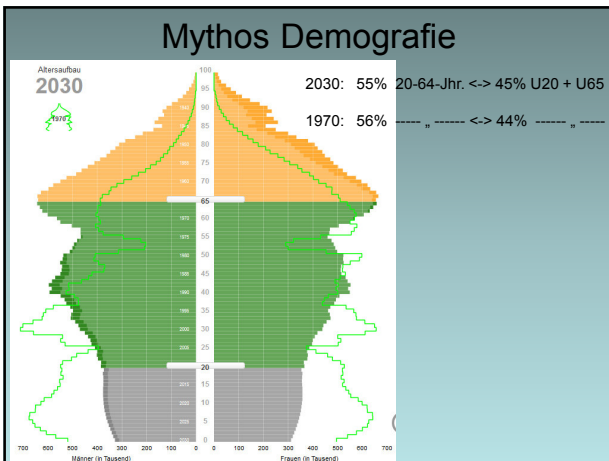
Dritte Säule: Vermögen

Funktioniert nur „oben“

- 80% d. Einkommensarmen sind im Alter ohne Vermögen



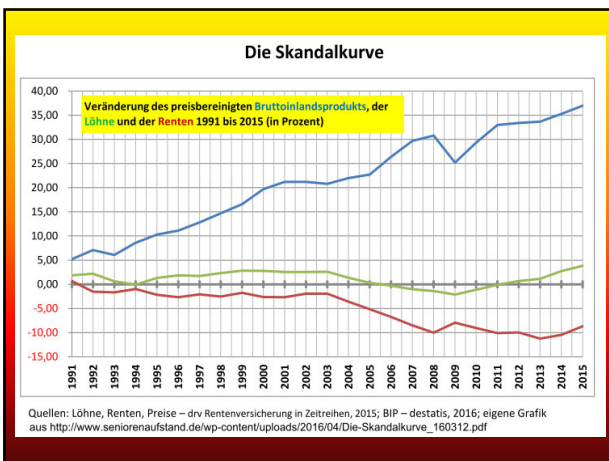


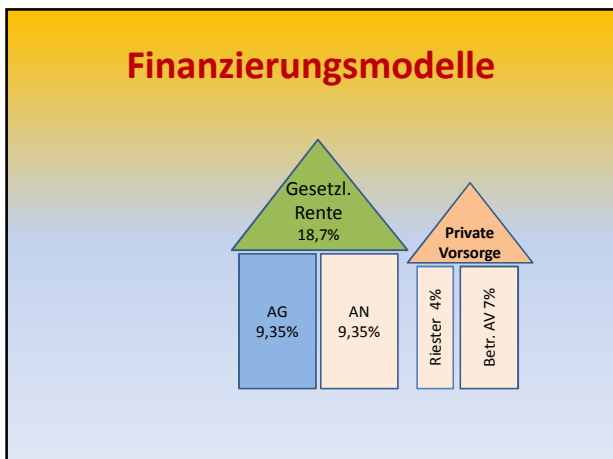


Die Schwächung der Rentenkasse

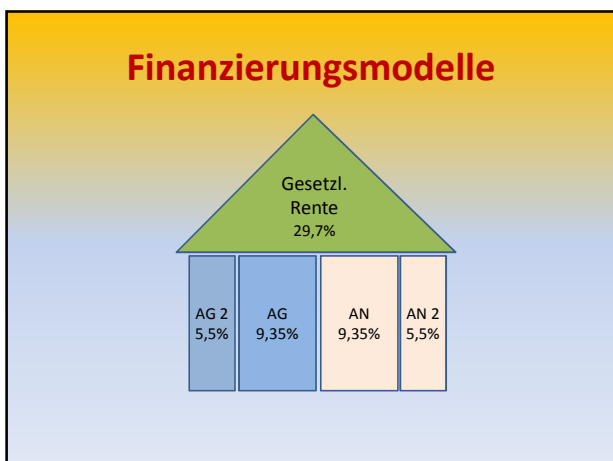
Kosten der Riesterrente	5,1 Mrd. €
Ausfälle durch Minijobs	1,5 Mrd. €
----- „----- Entgeltumwandlung	1,7 Mrd. €
<u>Streichung der Rentenbeiträge Hartz IV</u>	4,2 Mrd. €
SUMME	12,5 Mrd. €

Zusätzlich Kosten d. Mütterrente 7 Mrd. €, Anpassung O-W 1,8 Mrd. €





- ### Riesterrente – Probleme
- Kapitalmarkt- und Niedrigzins-Risiko
 - FU Berlin + DIW: Verluste für die Versicherten. 35-jähriger muss ggf. 90 – 92 Jahre alt werden, um Einzahlungen zurück zu bekommen
 - Provisionen v. 5,5 – 6,5% + hohe Verwaltungskosten belasten Ergebnis. Werbe- u. Vertriebskosten entfallen bei GRV, sehr geringe Verwaltungskosten
 - Lt. Ökotest liegen die Gebühren teilw. über staatl. Zulagen
 - Riesterrenten werden jährlich nicht angepasst
 - Wird bei Bedürftigen auf die Sozialhilfe angerechnet (Sparen für den Staatshaushalt)



Prof. Raffelhüschen in der ARD
am 19.3.2008

„Die Rente ist sicher – sag ich Ihnen ganz unverblümt. (Gelächter unter den Versicherungsvertretern.)

Die Rente ist sicher, nur hat kein Mensch mitgekriegt, dass wir aus der **Rente schon längst eine Basisrente** gemacht haben. Das ist alles schon passiert. Wir sind runter gegangen durch den Nachhaltigkeitsfaktor und durch die modifizierte Bruttolohnanpassung.

Prof. Raffelhüschen in der ARD
am 19.3.2008

Diese beiden Dinge sind schon längst gelaufen, ja, waren im Grunde genommen nichts anderes **als die größte Rentenkürzung**, die es in Deutschland jemals gegeben hat. (...) Aus dem Nachhaltigkeitsproblem der Rentenversicherung **ist quasi ein Altersvorsorgeproblem der Bevölkerung geworden**. So, das müssen wir denen erzählen! Also, ich lieber nicht, ich hab genug Drohbriefe gekriegt! Kein Bock mehr, irgendwie. Aber Sie müssen das, das ist Ihr Job!“

Erläuterungstexte zu den Folien

- S. 2, Folie 1 Versicherungsfremde Leistungen z.B. Kriegslasten (Spätaussiedlerrenten), deutsche Einheit (Renten für neue Bundesbürger), Mütterrenten, Anpassung Ost-West-Renten
- S. 2, Folie 3 Nach Berechnungen der B' Regierung sinkt das Rentenniveau 2045 bis 41,6% ab
- S. 3, Folie 2 Die Prekarisierung der Arbeit entstand insbesondere durch die Hartzreformen. Zwei wesentliche Stellschrauben für die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung sind die Anzahl der sozialversicherten Beschäftigten und ihr Lohn. Wer gute Renten will, muss sich für gute Arbeit einsetzen. Das heißt konkret: Das Leiharbeits- und Werkvertragsunwesen muss zurückgedrängt werden, befristete Beschäftigung nur in begründeten Ausnahmen. Tarifverträge müssen gestärkt werden, und als unterstes Maß ist ein höherer gesetzlicher Mindestlohn nötig.
- S. 3, Folie 3 Rentenversicherung auch für Sozialhilfeempfänger war das große Versprechen von Hartz IV
- S. 4, Folie 1 Die hohe Hürde der Standardrente mit 45 Jahren Beitragszeit bei Durchschnittseinkommen schaffen nur noch weniger als die Hälfte der Männer und weniger als 5% der Frauen.
Deutlich wird hier die Abkoppelung von der Lohnentwicklung: von 2013 auf 2014 stieg das durchschnittliche Arbeitseinkommen um 2,5%, die Nettostandardrente aber nur noch um weniger als 1% (+ 11 €).
Die Standardrente EU-Durchschnitt liegt bei 70,9%, in D bei 48,1%; nur Irland und GB liegen tiefer als D
Von den Neurenten Männer West liegt die Hälfte der Männer unter Sozialhilfeniveau Armut ist auch hier weiblich.
- S. 4, Folie 3 Private Vorsorge: Die sie brauchen, werden nicht erreicht - die erreicht werden, brauchen sie nicht
- S. 5, Folie 2 Immer mehr Rentner müssen von immer weniger Beschäftigten finanziert werden.
Eine Halbierung findet seit 1900 ungefähr alle 50 Jahre: 1950 / 2006 / 2050.
Zwei Drittel des Abfalles liegen schon hinter uns. Es erfolgte kein Zusammenbruch des Umlagesystems dank der Gegenwirkung der steigenden Produktivität. Im 18. Jahrhundert ernährten 80 Bauern einen Nichtbauern; heute ernährt ein Bauer 80 Nichtbauern.
Die Prognose 2050 ist durch Migrationszuwächse schon wieder Makulatur, Flüchtlinge retten unsere Vergreisung.
Die Apologeten des Demografiemythos drohen mit dem Horrorszenario von 1,7 Beschäftigten zu 1 Rentner und empfehlen mit der Privatisierung der Altersvorsorge das noch größere Horrorszenario, dass 1 Beschäftigter 1 Rentner finanzieren muss, nämlich jeder sich selbst – ohne Mitfinanzierung des Arbeitgebers!
- S. 5, Folie 3 Selbst in der düsteren Prognose der Verdoppelung der Rentnerquote 2006 – 2050 kann diese durch das Produktivitätswachstum aufgefangen werden, das sich ebenfalls verdoppeln kann.
Dabei ist Voraussetzung, dass dieser Zuwachs zwischen Kapital- und Arbeitseinkommen fair aufgeteilt wird (momentan erhalten die Kapitaleinkommen von diesem Zuwachs ca. 2/3, die Arbeitseinkommen ca. 1/3).
Weiterhin muss die vorhandene Arbeit besser verteilt werden
- S. 6, Folie 1 Der Tannenbaum der Bevölkerungspyramide wird in der Prognose 2030 zum Pilz.
Aber: nicht der untere Kindersockel muss den breiten Überbau tragen, sondern der grüne Mittelteil (20-65-jährige) muss volkswirtschaftlich die Jungen und Alten ernähren.
Im Vergleich zu 1970 (grüne Linie mit weniger Alten aber viel mehr Kindern) ist die Gesamtbelastung ähnlich. Vorsicht vor interessengeleiteter Hysterie.

- S. 6, Folie 3 Diese unfaire Verteilung des Wachstums auf die Beschäftigten bringt nicht nur die Rentenkasse in Schieflage. Alle durch den Faktor Arbeit finanzierten Sozialleistungen geraten so in Bredouille und die geschwächte Massenkaukraft lässt Binnennachfrage, Infrastruktur und Kommunen gleichermaßen in die Knie gehen. Eine Skandalkurve.
- S. 7, Folie 1 Der Beitrag von 18,7% zur gesetzl. Rente reicht nicht, trotzdem wird krampfhaft an ihm festgehalten. Der falsche Eifer rächt sich. In Österreich zahlen die Arbeitgeber 12,55%, die Arbeitnehmer 10,25%, insgesamt also 22,8%. Ergebnis: Die Neurente der Männer liegt um 800 € höher. Dabei mitentscheidend: alle müssen in das Umlagesystem einzahlen – wie in der Schweiz. In D wurde stattdessen eine private Säule mit der Riesterreute angebaut. Für dieses Jahr ist lt. FAZ eine neue betriebliche Altersvorsorge mit bis zu 7% Einzahlung nur durch die Arbeitnehmer geplant – steuer- und vermutlich sozialabgabenfrei (weitere Schwächung der Rentenkasse). Diese private Vorsorge von insgesamt 11% bezahlen die Beschäftigten alleine, zusammen mit ihrem Anteil zur GRV kommen sie damit zu einer Belastung von über 20% gegenüber einem Arbeitgeberanteil von 9,35%.
Nachteile der betrieblichen Altersvorsorge: Sie mindert die Beiträge in die GRV und reduziert so deren Rentenhöhe; Krankenkassenbeiträge sind später alleine von der Betriebsrente zu zahlen, sie muss auch nachträglich versteuert werden.
Fazit: Länger arbeiten für weniger Rente und weniger Lohn (von dem die private Vorsorge abgezwickelt werden muss).
- S. 7, Folie 3 Für die Rücknahme der Rentenkürzungen und der Rente mit 67 bräuchte es übergangsweise einen Rentenbeitrag von 28 – 30%.
Die Rückführung der geplanten Privatvorsorge von 11% unter das Dach der GRV in paritätischen Anteilen von 2 x 5,5% würde dieses Ziel erreichen. Für die Beschäftigten wären dies 5,5% weniger als im neuen Vorsorgemodell bei gleichzeitiger Rückkehr zu einer gesicherten Rente ab 65.
- S. 8, Folie 1 Prof. Bernd Raffelhüschen war – nicht der einzige verkappte – Versicherungslobbyist in der Rürupkommission 2002/03. U.a. ist er Aufsichtsrat der Ergo-Versicherungsgruppe und Botschafter der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft, dem Sturmgeschütz von Gesamtmetall. Siehe z.B. https://de.wikipedia.org/wiki/Bernd_Raffelh%C3%BCschen.
Am 19.3.2008 hielt er eine Ansprache vor Vertretern der Versicherungswirtschaft, die die ARD aufzeichnete und ausstrahlte. Darin wird belegt, dass die private Altersvorsorge „nichts anderes als die größte Rentenkürzung, die es in Deutschland jemals gegeben hat“ war und das so entstandene Vorsorgeproblem nun von den Versicherungsvertretern genutzt werden soll.
Die Rentenreform erscheint so als das Zuschancen milliardenschwerer Marktanteile der gesetzlichen Rentenversicherung.

Schlusstipp: Die Satiresendung "Anstalt" brachte die Privatisierung der Rente in eine spannende Kurzfassung von nur 9 Minuten - mit einem fulminanten Norbert Blüm im Finale. Zu finden ab Min. 42:00 in <https://www.youtube.com/watch?v=Ne2pmOMeEBI>.